



Agendaprotokoll der AVG-SEB-Sitzung 18.01.2021 (Videokonferenz per BBB)

TOP 1: Begrüßung und Protokoll

Begrüßung durch Frau Lehn und Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung vom 31. August 2020

TOP 2: Vorstellung der Schülersprecherinnen

Die Schülersprecherinnen Friederike Jäger und Miriam Schmitz Moreno haben sich kurz vorgestellt und ihre Ziele und Anliegen mitgeteilt:

- Gestaltung der Schule, z. B funktionierende Uhren und Spiegel anschaffen, Dreieckshofgestaltung
- Aktionen wie Selbstmordprävention
- Psychologischer Dienst
- Digitalisierung der Schule
- Thema: Schule ohne Rassismus: 82,2 % der Schüler*innen sind dafür, die Wahlbeteiligung lag bei 92,9 %

TOP 3: Bericht der Schulleitung durch Herrn Rose

Der Start in den Fernunterricht gestaltete sich aufgrund technischer Probleme als recht schwierig. Mittlerweile funktioniert Moodle recht gut und auch BBB läuft einigermaßen stabil. Es gab positive Rückmeldungen, dass das System mit Wochenarbeitsplänen gut funktioniert. Bei unübersichtlichen Situationen wurde nachgebessert. Zieleinteilung für die Arbeitszeit der Schüler*innen ist 30 Minuten pro Schulstunde, was als positiv rückgemeldet wurde und sich eingespielt hat. In Moodle kann man nun im Kalender sehen, welches Fach wann fällig ist. S. auch TOP 4.

Amoksystem:

Es soll ein Amokalarmsystem wie am MPG eingesetzt werden. Der Antrag ist über den Förderverein an die Sparkassenstiftung rausgegangen.

Zeugnisse

Es ist noch unklar, wie die Zeugnisvergabe ablaufen wird, da es noch keine Rückmeldung vom Land zu dieser Frage gibt.

Schülerselbsthilfe

Die Frage nach Verfügbarkeit der Schülerselbsthilfe wurde an die SV gestellt. Am Anfang des Schuljahres seien Listen erstellt worden, um den Bedarf zu ermitteln und die entsprechenden Paare zusammenzustellen. Es seien da auch keine Schüler*innen übriggeblieben. Es sei derzeit aufgrund der Coronasituation allerdings etwas schwierig. Ob Nachhilfe stattfindet, hängt davon ab, wie sich die Paare organisiert hätten. Das Förderband läuft zum 2. Halbjahr an und die Anmeldungen müssten alle erfolgt sein.

Studientag der Lehrkräfte zum Thema Medienkompetenz

Am Studientag ist ein Medienkonzept erarbeitet worden, um die mediale Ausstattung der Schule zu verbessern. Ein Referent der Uni Mainz war Ratgeber. Im nächsten Schritt wird mit den einzelnen Fachschaften gesprochen. Der erforderliche Antrag ist bei der Stadt gestellt und man hofft, dass Gelder für die Ausstattung genehmigt werden.

TOP 4: Erfahrungen mit Corona - Home-Schooling

Rückmeldungen der Eltern zum Fernunterricht

Neuen Stoff ausschließlich über Aufgaben und/oder Arbeitsblätter zu vermitteln ist schwierig. Daher ist der Wunsch der Eltern, neuen Stoff über Videokonferenzen einzuführen oder auch Erklärvideos zu erstellen und dass auch mehr mit Buch und/oder Arbeitsheften und weniger mit Arbeitsblättern gearbeitet würde. Es seien teilweise Unmengen an Blättern auszudrucken. Es wäre auch sinnvoll, die Aufgaben sonntags einzustellen, damit die Schüler*innen Unterstützung bei der Organisation bekommen können, wenn sie es benötigen.

Herr Rose merkte an, wann Arbeitsaufträge eingestellt werden, ist in den jeweiligen Klassen geregelt. Wenn dies nicht funktionieren sollte, ist der Klassenleiter*in ansprechbar.

Einige waren der Meinung, dass es besser wäre, wenn die Schüler*innen ohne die Unterstützung der Eltern zurechtkämen. Zudem wurde der Wunsch geäußert, dass die Schüler*innen hin und wieder mehr Unterstützung von Schulseite bekommen könnten.

Desweiteren wurde angemerkt, dass Moodle immer noch nicht richtig läuft, man oft Links mehrfach anklicken müsse und auch keine Bestätigung über die Abgaben bekäme.

Herr Rose informierte, dass er die Rückmeldungen gesammelt hat und sie an die Lehrkräfte weitergeben wird.

Erfahrungen aus Schüler*innensicht

Es gab in der Unter- bzw. Mittelstufe durchweg positive Rückmeldungen zum Fernunterricht. In der Jahrgangsstufe 12 wurde kritisiert, dass zu viele Arbeitsaufträge gegeben würden. Die Grenze zwischen privat und Schule würde extrem stark verwischt, da Aufgaben oft sehr viel Zeit erfordern würden. Es wird gewünscht, weniger Dokumente auszugeben und Rücksicht auf die Leistungskurse zu nehmen. Zudem sollten die Videokonferenzen als Unterrichtseinheiten und nicht wie derzeit als zusätzliche Aufgaben gelten.

Auch in der 11. Jahrgangsstufe gebe es Koordinationsschwierigkeiten. Es gebe extreme Unterschiede innerhalb der Kurse und es würden zu viele Plattformen verwendet werden. Man müsse sich die Arbeitsaufträge mühsam zusammensuchen. In den Klassenverbänden gehe das meist viel besser.

Da die meisten Schüler*innen der 13. Jahrgangsstufe schon 18 sind und somit hier eine Rückmeldung der Eltern fehle, erklärte Herr Rose, dass die Abiturient*innen bis Ende Januar befreit sind, um die Klausuren zu schreiben. Bei Fragen wenden sich die Schüler*innen direkt an die entsprechenden Lehrer*innen. Das Abitur konnte gut vorbereitet werden und die Stimmung in der 13 sei ebenfalls gut.

Es gibt in den jüngeren Stufen viele Schüler*innen, die nicht gut klarkommen, wo auch die Eltern nicht unterstützen (können). Herr Rose merkte an, dass die Lehrkräfte anhand der Abgabe der Arbeitsaufträge und auch der Teilnahme bzw. Nichtteilnahme bei Videokonferenzen die Schwierigkeiten sehen würden. Die Schule versucht dann, Kontakt mit den Eltern aufzunehmen, um das Problem zu lösen. Das Problem scheint dieses Mal aber nicht so groß zu sein wie beim 1. Lockdown. Die Klassenleiter*innen beobachten die Situation und versuchen zu helfen, wenn dies möglich ist.

Herr Rose teilte auch mit, dass in der Schule noch Endgeräte zum Ausleihen vorhanden seien. Ein Großteil der Schüler*innen verwende das Handy für die schulische Arbeit und die Videokonferenzen. Dies sei allerdings schwieriger als mit einem PC oder einem Tablet.

Es wurde angemerkt, dass es für die Schüler*innen schwierig sei, digitale Gruppenarbeiten (z. B. in der 12. Jahrgangsstufe) zu machen, wenn es mehr als 2 Schüler*innen sind.

Es wäre schön, wenn auch die ankommenden Dokumente eine einheitliche Beschriftung hätten, um das Zuordnen zu erleichtern. Herr Rose führte aus, dass dies in den Klassenstufen 5-10 kein Problem sei, da die Aufträge in Moodle fachspezifisch aufgeteilt wären. Auch im Moodlekalender werde es besser organisiert sein. In der Oberstufe darf Teams verwendet werden.

Es wurde reklamiert, dass das Abtippen von Aufgaben sehr viel Zeit benötige, da gerade Schüler*innen der Unter- und Mittelstufenklassen nicht mit 10 Fingern schreiben könnten. Es soll eine Rückmeldung an die Klassenleitung erfolgen.

Was passiert mit den Rückmeldungen der KES?

In der ersten Woche wurden die KES gebeten, eine Rückmeldung an die Klassenleiter*innen zu geben. Herr Rose informierte, dass es dann Klassenteamsitzungen gebe, in denen die Rückmeldungen besprochen würden. Es wurde angemerkt, dass diese Rückmeldungen auch gebündelt durch die Klassenleiter an die Schulleitung weitergegeben werden sollten.

Wie geht es den 5. Klassen?

Es wurde berichtet, dass es in den 5. Klassen sehr gut funktioniere. Die Klassenleitungen hätten die Arbeitsaufträge zusätzlich zu Anfang der Homeschoolingphase per Mail gesendet. Es sei aber sehr viel auszudrucken. In der Mittelstufe wäre weniger zu drucken und alle Lehrer*innen würden sich sehr viel Mühe geben.

Corona-School

Es wurde über eine Internetseite www.corona-school.de berichtet. Hier haben sich Studenten organisiert, die ehrenamtlich kostenlos Nachhilfe geben, alle Fächer, alle Klassen. Die Anmeldung erfolgt online. Es sind allerdings von AVG-Seite bisher keine Erfahrungen damit bekannt.

Sonstiges

Das Land plant einen so genannten ‚Schulcampus‘ einzurichten. Alle Schulen sollen diesen nutzen können. Der Campus werde beinhalten:

- Moodle (BBB), Cloud-Lösung und Kommunikationsmöglichkeit für Schule, Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern

Die Umsetzung ist für März geplant. Dies scheint allerdings nicht sicher zu sein, da der Schulmanager im Moment noch schlechter funktioniert als Moodle.

TOP 5: Vorstellung eines Konzeptes zur Implementierung eines/r Schulpsycholog*in

Es ist ein auf 2 Jahre begrenztes Projekt zur schulpsychologischen Unterstützung (SU) geplant:

Leider gibt es bisher keine öffentlichen Gelder für eine SU. Die Gymnasien sind die einzigen Schulen, die keine SU haben. Andere Schulen (HGT, MPG) finanzieren dies aus Festen und anderen Veranstaltungen. Dies ist allerdings am AVG nicht möglich, da aufgrund der Indienkooperation kein Geld aus solchen Veranstaltungen anderweitig verwendet werden kann. Für das SU-Projekt wird ca. 10 000 Euro pro Jahr benötigt. So soll das Projekt in einen Kontext mit dem Amoksystem, der finanziellen Einzelfallhilfe (Freundeskreis) und dem Hilfsangebot für Schüler*innen, Lehrer*innen und Kollegium als Gesamtkonzept gebracht werden.

Hierzu wird dieses Gesamtkonzept „Sicherheit und Unterstützung“ bei der Nikolaus-Koch-Stiftung eingereicht, wobei sowohl Stadt als auch Landkreis informiert werden sollen. Der Antrag ist in Arbeit und die finanzielle Förderung wird für die SU als Pilotprojekt mit Evaluation eingesetzt. Die Quantität und die Themen werden evaluiert. Daher wurde Kontakt zu einer Psychologieprofessorin der Uni Trier aufgenommen, die diese Evaluation durchführen soll.

TOP 6: Verschiedenes ggf. Termine

Schulelternsprecher*in

Jutta Lehn muss diesen Posten bei der Wahl des nächsten SEB abgeben, da ihr Kind noch vor der nächsten SEB-Wahl volljährig wird, sie somit nicht mehr erziehungsberechtigt ist und deshalb nicht mehr in den Schulelternbeirat gewählt werden darf. Dies gilt auch für viele andere SEB-Mitglieder, die nicht wiedergewählt werden können.

Die **Familien-App** der Stadt Trier ist online. Diese soll auf der AVG-Homepage verlinkt werden unter Hilfsangeboten. www.familienapp.trier.de

Termine

Die nächste SEB-Sitzung ist am **22. März 2021 um 19:00 Uhr**. Es wird noch festgelegt, ob sie wieder als Videokonferenz stattfindet.